

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N 125.

Mittwoch den 2. Juni.

1858.

Die Schlacht bei Lützen.

(Schluß.)

Napoleon hatte bei Einleitung der Schlacht in der Gegend von Markranstädt gesagt: „ich habe keine Reiterei, das thut aber nichts, es wird eine Schlacht werden wie in Aegypten. Französisches Fußvolf muß sich überall selbst genug sein; ich verlasse mich unbesorgt auf den Muth meiner jungen Conscriptirten.“ Er hatte nun durch die That gezeigt, daß er mit einem Heere von Rekruten gegen alte Soldaten, daß er allein mit Fußvolf auf weiten Ebenen gegen Massen von Reiterei und überlegenes Geschütz siegen könne und sein gewaltiges Feldherrntalent aufs Neue bewährt.

Eine übertriebene Vorsichtigkeit, ein ängstliches Zurückhalten der Kräfte, wie er es Napoleon gegenüber thun zu müssen glaubte, verführte den General Wittgenstein gar nichts Entscheidendes zu wagen. Aber er vergeudete in den mörderischen Dorfgefechten und in dem durchschnittenen Boden pedantischerweise die edelsten Kräfte und ließ nutzlos Ströme Blutes vergießen. Der Raum war hier so beengt, daß die Truppen nur immer bataillonsweise ins Gefecht geführt werden konnten. Sie lösten sich dann gewöhnlich in Schwärmerlinien auf und mußten nach ungeheurem Verlust zurückgenommen werden, um andern Platz zu machen, die ein gleiches Schicksal hatten. So focht während 6 Stunden nur immer eine geringe Zahl von Bataillonen, während die anderen stillstehend zusahen und ablösten, wo die Fechtenden erschöpft waren. Mit mehr Hingebung und persönlicher Aufopferung zu kämpfen als hier von den Preußen geschah, war nicht möglich, da ein heiliges glühendes Gefühl für Vaterland, Ehre, Freiheit und Rache jede Brust beherrschte. „Selbst die Todten,“ sagt Plotho, „lagen da umher mit verklärtem Angesicht, denn

sie waren mit dem Gefühl aus der Welt gegangen, daß sie ihr Vaterland und sich selbst gerächt. Man hörte keinen Klage-ton der Verstümmelten, weil die edleren Gefühle selbst den Schmerz bestegen, keine Trauer über den gefallenen Freund und Waffenbruder, denn er war ja ruhmvoll gefallen.“

Billig war es, daß die Preußen in den Vorderkampf gestellt wurden, da es auf deutschem Boden zunächst ihre Sache war, sich die Befreiung zu eringen. Allein daß General Wittgenstein sie wenig oder gar nicht durch russische Truppen unterstützte, mußte, abgesehen, daß es für den Erfolg höchst verderblich war, bei ihnen mit Recht große Besorgnisse für die Zukunft erwecken. Die russische Division Berg war hin und her marschirt und hatte nur zuletzt einigen Antheil am Kampf genommen. Winzingerode war so unthätig gewesen, daß er am andern Tage des Commando's entsezt wurde. Nur sein Fußvolf unter dem jungen Prinzen Eugen von Württemberg, welches vom linken auf den rechten Flügel gezogen wurde, hatte sich tapfer geschlagen. Das Garde- und Grenadiercorps hatte gar nichts gethan. Endlich hatte General Miloradowitsch mit 12,000 Mann bei Zeitz kaum zwei Meilen vom Schlachtfelde müßig gestanden. Mehrmals im Laufe der Schlacht auf das Heranziehen von Miloradowitsch aufmerksam gemacht, hatte Wittgenstein dies nicht gewollt, weil man mit Napoleon nicht kämpfen könne, ohne starke Reserven hinter sich zu haben und weil er sonst keine Kräfte übrig behalte, die Schlacht am folgenden Tage zu erneuern. Auf die dringende Bitte der preußischen Generale an Miloradowitsch, ihnen zu Hülfe zu eilen, war dieser nicht eingegangen.

Die Finsterniß war herabgesunken, die Blutarbeit gethan. Auf mehreren Quadratmeilen Landes war die Saat, bei der die Aehren schon hervorkamen, zertreten, zerstampft, niedergefahren, das



Erdreich von den zahllosen eisernen Bällen aufgerissen, und der blutgetränkte Boden von Tausenden von Todten und Sterbenden bedeckt. Dabei schlug das Feuer der brennenden Dörfer Gisdorf, Klein- und Groß-Görschen, Gaja, Rahna und Starsiedel zum Himmel! Und dieser Tag hatte zum Nachtheil der verbündeten Waffen geendet! Die größte Tapferkeit und äußerste Hingebung war dem erstauulichen Feldherrntalent Napoleons erlegen. — Wuth und Schmerz durchglühte besonders die Preußen und ihr Feldherr Blücher war erfüllt von Grimm. Noch in der Dunkelheit drang eine Abtheilung feindlicher Truppen links von Rahna gegen die Brigade Steinmez vor, welche schon die Gewehre zusammengefaßt hatte und gegen das zweite Leibhusaren-Regiment, welches schon abgefessen war. Diese Truppen kamen etwas durcheinander, saßten sich aber bald wieder und trieben den Feind zurück. Das war für Blücher zu viel der Frechheit und es war ihm unmöglich, in dieser Hinsicht etwas schuldig zu bleiben. In Uebereinstimmung mit Wittgenstein befohl er, mit einem Theil der preussischen Reserve-Reiterci unter Oberst Dolfs noch einen nächtlichen Angriff auf den Feind zu versuchen. Oberst Dolfs sammelte 11 Schwadronen, größtentheils Kürassiere, und ging damit zwischen Soehesten und Groß-Görschen vor. Es war unmöglich in der Nacht die Ordnung zu erhalten, die Schwadronen geriethen durcheinander, und als sie den Weg überschritten, der von Soehesten nach Groß-Görschen führt, welcher streckenweise völliger Hohlweg ist, machten viele Reiter höchst gefährliche Stürze. Dennoch gelangte die Reiterei bis an die Vierecke der alten Garde, welche, durch das Gerassel aufmerksam gemacht, zu den Waffen griff. Nur ein Paar hundert Schritte davon befand sich der Kaiser mit seinem Gefolge, welches sogleich auseinanderstob. Die französischen Massen hielten sich, wiewohl mit Mühe; es wurden Kanonen vorgezogen, mit Kartätschen geschossen und die preussische Reiterei mußte eiligst den Rückweg suchen. Hierbei kam sie so durcheinander, daß einzelne Abtheilungen erst jenseit der Elbe wieder zu ihren Regimentern gelangten. Der Angriff hatte nichts Wesentliches bewirkt, im Gegentheil mehrere Reiter-Regimenter ruiniert, aber der moralische Eindruck auf die Franzosen war doch so groß, daß am Abend noch ganze Abtheilungen aus der Linie zurückwichen und daß Napoleon für gut fand, mit dem ganzen Heere etwas zurückzugehen. Er blieb auch die Nacht nicht auf dem Schlachtfelde, wie er wohl anfangs beschlossen haben mochte, sondern be-

gab sich spät Abends in sein früheres Hauptquartier nach Lützen.

Die verbündeten Monarchen sahen auf einem Berghügel, der seitdem der Monarchenhügel genannt worden ist, der Schlacht zu, aber sie verließen denselben auch mehrere Mal, um sich näher von der Lage der Dinge zu unterrichten. Kaiser Alexander setzte sich mehrmals dem Kanonenfeuer aus und bei einem Ritt nach dem linken Flügel zu kam er in ernstliche Gefahr. Der König von Preußen setzte sich noch weit mehr aus. Auf einem weißen Araber ritt er mit Gefolge sogar in Gaja hinein, als seine Truppen dieses Dorf genommen hatten, und blieb dort bis die französischen Colonnen im Sturm andrangen. Als der Tag sich völlig neigte und das Feuer schwieg, begaben sich beide Monarchen vom Schlachtfelde hinweg. Bei einer sehr finstern Nacht konnten sie sich nur mit Hülfe einer Laterne und unter Führung eines Feldjägers durch die Verwundeten, Wagenkolonnen u. hindurchwinden. Mit der festen Ueberzeugung, daß am andern Tage die Schlacht zu erneuern wäre, ritten sie über Steintsch und Pegau nach Groitsch, wo sie sehr spät ankamen und ihr Nachtquartier nahmen.

Der Verlust der Preußen betrug nicht weniger als 8000 Mann und wahrscheinlich war er noch größer; die Russen wollten 2000 Mann verloren haben. Geblieben war der Prinz Leopold von Hessen-Homburg in Groß-Görschen, wo ihm später ein Denkmal errichtet worden ist. Der General-Lieutenant v. Scharnhorst starb später an seinen Wunden in Prag. Die Verwundung von Blücher war glücklicherweise unbedeutend. Sonst hatte man keinen Offizier von Rang verloren. Fünf Kanonen mit einigen Pulverwagen und 800 Gefangene hatte man dem Feinde abgenommen, ohne Geschütz und Gefangene verloren zu haben. — Den Verlust des Feindes berechnete man auf 15,000 Mann. Französischerseits waren der Divisions-General Gouré, Chef des Generalstabes von Ney und der Brigade-General Bruner todt; die Divisions-Generale Girard und Brennier, die Brigade-Generale Chemenaux und Guillot, selbst zwei Ordonnanz-Offiziere des Kaisers schwer verwundet.

Chronik der Stadt Halle.

Kirchliche Anzeige.

Zu U. L. Frauen: Freitag den 4. Juni um 9 Uhr allgemeine Beichte und Communion Herr Superintendent Dryander.

I. Kinder-Bewahr-Anstalt.

Mit dem heutigen Tage treten wir das 22. Verwaltungsjahr unserer Anstalt an, zu deren Fortführung des allmächtigen Gottes allliebende Fürsorge und guter Menschen freundliche Beihülfe bisher die Mittel gewährt hat. Wir hoffen, daß uns solche Hülfe auch ferner zu Theil wird, und wenden uns aufs neue vertrauensvoll an unsere geehrten Mitbürger und Mitbürgerinnen, insbesondere an diejenigen, welche bisher unsere Anstalt mit regelmäßigen Beiträgen zu unterstützen die Güte gehabt haben, mit der ergebenen und dringenden Bitte, auch jetzt ihre mildthätige Hand aufzuthun und die unserer Anstalt zugedachte Unterstützung für das Jahr 1858/59 gefälligst an den Webermeister Gundermann, welcher von uns mit der Einsammlung der Beiträge beauftragt ist, gegen Quittung unseres Rendanten Schlunk zahlen zu wollen.

So vielfach der bewährte Wohlthätigkeitsfuss unserer Mitbürger in Anspruch genommen wird, so dürfen wir doch hoffen, daß unsere Bitte an recht viele wohlthätige Herzen anklopfe und daß uns, wie bisher, milde Gaben zur Fortführung unserer Anstalt gewährt werden. Möchten doch auch Viele, welche bis jetzt noch keinen Beitrag gegeben haben, sich bewogen fühlen, uns eine Unterstützung, sei es auch eine geringe, zukommen zu lassen. Das wolle Gott in seiner Güte gewähren.

Halle, den 1. Juni 1858.

Der Vorstand der I. Kinder-Bewahr-Anstalt:

Nummel, Stadtrath. **Dryander**, Superintendent. **Erdmann**, Faktor. **Dr. Herzberg**, Sanitätsrath. **Schlunk**, Kaufmann. **Wagner**, Städtältester.

A. Mörzschke. J. Erdmann.

Wohlthätigkeit.

Behn Silbergrofchen aus dem Vergleiche in Sachen des Handarbeiter H. / Wittwe G. aus D. sind von der Lekteren zur Armen-Kasse gezahlt.
Halle, den 29. Mai 1858.

Die Armen-Direction.

Herausgegeben im Namen der Armen-direction
von Dr. Eckstein.

Bekanntmachungen.

Neueste Predigt des Herrn Professor Erdmann.

Der strenge Ernst der Freudenbotschaft,
Pfingstpredigt, gehalten am 24. Mai 1858 von
Prof. Dr. Erdmann. 3 Sgr.

Obige Predigt ist auf vielseitigen Wunsch soeben gedruckt und durch alle Buchhandlungen zu beziehen.
H. W. Schmidt.

Holz-Auction.

Donnerstag den 3. Juni Nachmittags 2 Uhr soll Geiſtſtraße Nr. 70 eine Parthie Brennholz meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

112 Ruthen neue Bruchsteine im Lauzer Bruche sollen auf den **9. Juni Vormit. 9 Uhr** in beliebiger Ruthenzahl bestbietend an Ort und Stelle verkauft werden. Auch kann vor der Auction Rücksprache mit mir genommen werden.

Halle, den 31. Mai 1858.

W. Feuner, Gartengasse Nr. 3.

Ein Mahagony-Coulissen-Tisch und 6 Stück birkenne Stühle zum Verkauf Dachritzgasse Nr. 13.

Einige Schränke und Tische, sowie ein Spiegel und eine Bettstelle, stehen Franckensstraße Nr. 6 zwei Treppen hoch sofort zu verkaufen.

Ein kleiner Handrollwagen steht zum Verkauf großer Berlin Nr. 16.

Einen Wäsch- und einen Kleidersecretair und eine Hobelbank verkauft Geiſtſtraße Nr. 24.

Zu verkaufen Weidenplan Nr. 3 ein Holzgestell mit Dach zur Aufbewahrung von Leitern 2c. und ein Apparat zu Regenbädern von lackirtem Zink, beides wohl erhalten.

Eine Ladeneinrichtung, passend für ein Materialwaarengeschäft, steht billig zum Verkauf
Hallaßgasse Nr. 5.

Ein guter hellpolirter Glasschrank ist zu verkaufen kleine Ulrichsstraße Nr. 34, zwei Treppen.

Einen neuen Ausziehetisch verkauft gr. Steinstr. 20.

Drei Ziegenlämmer sind zu verkaufen Weingärten 7.

2 fette Schweine zum Verkauf Ballstraße Nr. 31.

Zwei $\frac{3}{4}$ jährige Schweine zu verkaufen Harz 33.

Ein fettes Schwein steht zu verkaufen
Ballstraße Nr. 25.

Eine gebrauchte, aber gut erhaltene leichte zweispännige Droschke in G-Federn wird zu kaufen gesucht
große Nittergasse Nr. 2.

Sopha, Matragen, Marquisen, sowie jede Art in dieses Fach einschlagende Artikel werden schnell und zu soliden Preisen in und außer dem Hause gefertigt von **C. Rudloff**, gr. Steinstr. 12.

Ein Conditor-Gehülfe wird gesucht nach auswärts große Ulrichsstraße Nr. 46.

Ein Kellner wird zum sofortigen Antritt gesucht vor dem Rannischen Thore Nr. 2.

Ein junger Mann, welcher Lust hat die Uhrmacherkunst zu erlernen, kann in meinem Geschäft placirt werden.

Wilhelm Günther, große Ulrichsstraße Nr. 7.

Eine ehrliche, reinliche Wartefrau wird sofort gesucht kleine Brauhausgasse Nr. 15.

Ein Mädchen gesucht kleine Steinstraße Nr. 9, 1 Tr.

Ein anständiges Mädchen für Kinder wird zum sofortigen Antritt gesucht Leipziger Straße.
C. Sohn.

Ein ordentliches, anständiges Mädchen, die mit einem kleinen Kinde umzugehen weiß, findet sofort oder zum 1. Juli Dienst
Klausthorstraße Nr. 20, 1 Treppe.

1 kleiner Laden sofort u. 1 Wohnung f. einzelne Leute zum 1. Juli zu verm. Leipziger Straße 13.

Daß ich mich als pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer hier niedergelassen habe, zeige ich einem geehrten Publikum und besonders meinen alten Freunden ganz ergebenst an. Meine Wohnung ist Leipziger Straße Nr. 14 bei dem Conditor Herrn **Feldmann.**

Halle, den 30. Mai 1858. **Dr. C. Lerche.**

Rathhausgasse Nr. 2 ist die Parterre-Wohnung, 2 Stuben nebst Zubehör, an eine stille Familie zu vermietthen und den 1. October zu beziehen. Sprechstunde 1 — 2 Uhr.

Fein möblirte Stube und Kammer an einen einzelnen Herrn zu vermietthen und sogleich zu beziehen große Märkerstraße Nr. 25.

Eine kleine Stube mit Bett und Kost ist gleich oder zum 1. Juli zu vermietthen

Hospitalplatz Nr. 4, eine Treppe hoch.

Schlafstellen m. Kost gr. Märkerstraße Nr. 24 2 Tr.

Ein Ring gefunden. Abzuholen Gartengasse 6.

Bürgergarten.

Donnerstag den 3. Juni **erstes Garten-Concert. Militair-Musik mit Gesang. Abends Gas-Illumination.**

Entrée für Herren 1 $\frac{1}{2}$ Sgr., für Damen 1 Sgr.
Anfang 6 Uhr.

Mittwoch und Donnerstag **Gesellschaftstag**,
frischen **Maß- und Kaffeebuchen**
im **Bürgergarten.**

Habensiel.

Mittwoch Nachmittag Gesellschaftstag und Unterhaltungsmusik bei **Teichmann.**

Dem Einsender von dem „Eingefandt“ Ein donnernd Bravo sei zuerkannt!

Dem Maurer **F. K.** vielen Dank für die Getränke auf dem Quartale.
C. S.

Temperatur in Teufcher's Wellenbade.

	Den 31. Mai		Den 1. Juni
	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	5 Uhr Morgens.
Luft	17 Grad.	13 Grad.	12 Grad.
Wasser	13 „	13 $\frac{1}{2}$ „	13 $\frac{1}{2}$ „